

Dennoch sind in dieser Zeit Bibliotheken entstanden, die ihre Existenz der Tätigkeit verschiedener Bildungsvereine, besonders der Humboldtvereine und der 1871 begründeten Gesellschaft zur Förderung der Volksbildung, verdanken. Nord- und Mitteldeutschland traten durch zahlreiche kleine Bibliotheksgründungen in dieser Entwicklung besonders hervor. Ein notwendiger Umschwung vollzog sich dann zu Beginn der neunziger Jahre durch die Überwindung der Anschauung, daß es genügt, die Bibliotheken bescheiden auszustatten, da sie ja nur den „unteren Klassen“ dienen sollten. Angelehnt an das Vorbild eines hochentwickelten, wissenschaftlichen Bibliothekswesens und die Beispiele vorbildlicher Bibliotheksgründungen in England und den Vereinigten Staaten und nicht zuletzt angeregt durch die immer stärker hervortretenden Bildungsbedürfnisse der Arbeiterklasse, vollzog sich der Umschwung, wirklich vorbildliche Volksbüchereien für vielseitige Ansprüche der Leser zu schaffen.

So ist die seit etwa 1893 einsetzende Bücherhallenbewegung als Ausdruck dieser neuen „sozial gerichteten Geistesströmung“ anzusehen, die auf die Gründung der Stadtbücherei Görlitz unmittelbaren Einfluß nahm.

Die ersten Bestrebungen, in Görlitz eine Volksbücherei zu schaffen, datieren aus den Jahren 1898—1899.

Diesem allgemein gehaltenen Schreiben, das „an sämtliche Herren Landräte und Magistrate des Bezirks“ gerichtet ist, können wir folgende bemerkenswerte Sätze entnehmen: „ . . . Die Voraussetzung für die Unterstützung aller derartigen Unternehmungen (Einrichtung von Volksbüchereien) aus Staatsmitteln bildet das Vorhandensein einer festen organisatorischen Einrichtung, durch welche die Gewähr für eine sachgemäße Zusammensetzung des Bücherbestandes und für eine selbständige Weiterentwicklung der Bibliothek gegeben ist, d. h. es muß entweder ein Verein gebildet werden, welcher für die nötigen Geldmittel aufkommt, oder das Unternehmen wird von einem leistungsfähigen Verbands (Stadt oder Kreis) geleitet, welcher alljährlich einen bestimmten Betrag zu dem Zwecke bereitstellt.

Ferner ist eine Gewähr dafür zu verlangen, daß die Volksbibliothek nicht dazu beitrage, die Gegensätze, welche insbesondere auf dem religiösen Gebiete und in politischer Hinsicht thatsächlich bestehen, zu verschärfen. Es sind daher Bücher oder Zeitschriften, welche in konfessioneller oder politischer Hinsicht einen bestimmten Standpunkt einseitig und in einer die Vertreter abweichender Anschauung verletzenden Weise zum Ausdruck bringen, von der Aufnahme in die Volksbibliothek auszuschließen.“

Als bald fanden sich auch eine Reihe wohlhabender Bürger der Stadt Görlitz, die diese Gedanken, der Stadt publik gemacht durch den derzeitig amtierenden Oberbürgermeister Büchtemann und eine Werbeschrift Ernst Schultzes, wohlwollend unterstützten. Sie schlossen sich zu einer „Deputation“ zusammen. Es begann ein vielseitiges Angebot von Grundstücken für die Einrichtung oder den Neubau einer Volksbücherei.

Angeregt durch die langjährige Planung einer eigenen Volksbücherei, gab der Ehrenbürger der Stadt Görlitz, Geheimer Kommerzienrat Otto Müller, die Summe von 120 000 Mark zum Bau und zur Einrichtung des Gebäudes der Volksbücherei.